

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mkr. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXIX.

Leipzig, Mittwoch den 11. März 1891.

№ 28.

Nochmals der Materialmangel.

Dieses Thema, bereits in früheren Jahrgängen des Corr. verschiedentlich aufgetaucht, wurde auch in Nr. 12 wieder behandelt, ein Beweis dafür, daß der Materialmangel ein chronisches Uebel ist, dessen Beseitigung unter den gegenwärtigen Verhältnissen und bei der obwaltenden Konkurrenz kaum mehr möglich sein dürfte. Nichtsdestoweniger halte ich es für angebracht, in unserm Fachorgane, das die Freuden und Leiden sowohl in gewerkschaftlicher als gewerblicher Beziehung widerspiegeln soll, einen Mißstand wiederholt zur Sprache zu bringen, unter dem heutzutage so viele Kollegen leiden. Allerdings wäre es sehr wünschenswert, wenn diejenigen, die hier Wandel schaffen können — Prinzipale und Faktore — im eignen wohlverstandenen Interesse sich die Abstellung desselben angelegen sein ließen bezw. etwaige Vorschläge ihrer „Mitarbeiter“ beherzigen wollten. In dieser Erwartung gestatte ich mir, dem in Nr. 12 Gefagten noch folgendes hinzuzufügen.

Die Ursachen des Materialmangels liegen, wie der Stuttgarter Herr Kollege ganz richtig bemerkte, entweder im Nichtaufräumen oder aber daran, daß überhaupt zu wenig Material vorhanden ist. Nach meiner Ansicht sollte Material, das sich nicht abnutzt, also immer seinen Wert behält, als da sind: Ausschluß, Quadraten, Regletten, Stege usw., soviel vorhanden sein, daß ein Mangel daran sich nie fühlbar machte. Doch wie sieht es in dieser Beziehung in vielen Druckereien thatsächlich aus? Von Perl bis Garmond fehlt der Ausschluß in vielen Fällen und solcher von Cicero bis Text ist eine große Rarität, so daß man sich oft an vier bis fünf Kästen bemühen muß, um eine Zeile ausschließen zu können. Den gleichen Mangel findet man an Quadraten, Stegen usw. Um eine Arbeit herzustellen muß man auf die Suche gehen und diverse Formenbretter auf ihren Gehalt prüfen oder den nicht mehr ungewöhnlichen Weg des Pflüschens betreten und Garmond-Quadraten durch Petit und Viertelpetit, Cicero-, Zwei- und Dreicicero-Stege durch Viertelcicero-Regletten — falls man solche hat — herstellen. Daß die Satzzeit sich unter solchen Hindernissen oft verdoppelt und daß auch für das Aufräumen solcher Arbeiten mehr Zeit erforderlich ist, wird meistens von den Herren Geschäftsleitern ganz außer Betracht gelassen.

Im Material würde auch wesentlich gewonnen, wenn Satzstücke, die stehen bleiben müssen, sowie ausgebrauchter durchschossener Satz nur kompreß — ohne Regletten und Stege — aufgebunden würden. Das geschieht aber in vielen Fällen nicht und so blockieren oft Satzstücke, die „vorläufig stehen bleiben sollen“, jahrelang die Bretter, das Material wird heraus-

gerissen und ein Zwiebelstichhaufen bildet das Ende.

Als eine verkehrte Sparsamkeit gilt sicher auch, wenn von Auszeichnungsschriften — Petit bis Mittel will ich sagen — nur Minima angeschafft werden. Aus solchen Schriften kann man einige Zeilen setzen, dann beginnt der Mangel und man muß bei der nächsten Arbeit schon einzelne Buchstaben zählen, um zu ermitteln, ob die Schrift als Auszeichnungsschrift verwandt werden kann; so kommt es vor, daß ein Setzer wiederum ein halbes Duzend Kästen mit gleich negativem Erfolg „ergründen“ muß.

Jeder einrichtige Prinzipal oder Faktor sollte doch überzeugt werden können, daß Mangel an Material für ein Geschäft von großem Nachteil ist und daß Neuanfassungen von unbedingt erforderlichem Material — ich spreche hier durchaus nicht von Novitäten, wie sie in Leerdendruckereien notwendig sind — oder die Anstellung eines weitem Aufräumers sich bald bezahlt machen und die Konkurrenzfähigkeit nur steigern. Wenn z. B. nachgerechnet werden könnte, was die Gewißgeldsetzer durch Suchen von Material in einem Jahre für Zeit verschäumen, so würden oft selbst in mittleren Geschäften hunderte von Mark herauskommen, wofür mancher Zentner Material angeschafft werden könnte. Davon natürlich, daß dem Setzer durch das fortwährende Aufgehalten sein und Suchen die Arbeit total verleidet wird, daß er alle Schaffensfreudigkeit verliert und nur mit Ekel und Widerwillen sein Geschäft versteht, davon darf man gar nicht sprechen. Es gibt ja leider auch unter unseren Prinzipalen und Geschäftsleitern noch viele, die da meinen, in der „besten der Welten“ müsse der Arbeiter zufrieden sein, wenn er überhaupt Arbeit hat.

Nun noch einige Worte über die sogenannten „Nester“ oder das „Hamstern“. Die Ursache davon ist wohl in den meisten Fällen im Materialmangel zu suchen. Denn wäre genug Material vorhanden, so würde es wohl niemand einfallen, solches für sich zu separieren, denn jeder weiß ja, wo es zu finden ist. Sollte sich aber dennoch hier und da ein Hamster bei vollen Materialkästen finden, so könnte diesem seitens des Geschäftsleiters bald das Handwerk gelegt werden. Anders dagegen bei Materialmangel! Wenn dem Setzer nicht dafür garantiert werden kann, daß er das Material für seine Arbeit an den gewohnten Plätzen vorfindet, wird man es ihm gestatten müssen, für seinen Bedarf zu sorgen, wenn etwas da ist. Ich habe schon beobachtet, daß sich auf diese Weise ein gewisses Kaufverhältnis herausbildete, wobei mit dem Materiale sozusagen Handel getrieben wurde. — Daß in den „Nestern“ unter Umständen viel Material liegt, wurde schon in Nr. 12 sehr richtig nachgewiesen.

Schließlich möchte ich noch auf einen Mangel aufmerksam machen, nämlich den an Schnuren, um die mit Ach und Krach zusammengestoppelten Kolonnen endlich ausbinden zu können. Mit diesem „Materiale“ wird oft so gezeigt, daß man meinen könnte, ein Gebinde davon müsse mit Gold aufgewogen werden. Im übrigen bedeutet auch dieser Mangel einen Nachteil fürs Geschäft: Der Lehrling wandert, anstatt am Kasten zu stehen, zahllose Male in den Maschinenaal, um nach Schnuren zu „spähen“ und der Setzer wartet inzwischen. So rächt sich alles. [:-]

Korrespondenzen.

Antwerpen, 1. März. In Nr. 24 des Corr. befindet sich unter der Rubrik „Nobles Stellenangebote“ eine Notiz über die hiesige Buchdruckerei von J. Kroth, zu deren Ergänzung folgendes dienen möge: Es wäre diese Buchdruckerei als Muster den „Herren am Rhein“ sehr zu empfehlen. Die daselbst herrschenden Zustände sind beinahe unglücklich und die Beschreibung und Ausführung aller Uebelstände würde mich zu weit führen. Deshalb will ich mich auf das Hauptächlichste beschränken und es den Lesern des Corr. überlassen, sich das weitere auszumalen. — Für das gesamte Personal ist eine sogenannte Hausordnung als maßgebendes Geheiß vorhanden, welche hin und wieder durch die Alüren und Einfälle des Allein herrschers noch verschärft wird. Beim Lesen dieses Monstrums von Reglement überkommt einem der Gedanke, daß der Verfasser daselbe in irgend einem Zwangshaus abgeschrieben hat, denn: Rauchen, Sacken, Sprechen, Wasserholenlassen (was aber noch lange nicht mit der Erlaubnis des Bier- usw. Trinkens verbunden ist), Uraufziehen ist während der Arbeitszeit strengstens untersagt. Zu widerstandelnde verfallen in eine Geldstrafe von 25 bis 50 Cts. Mit dem Schlage sechs morgens dreht der Allgewaltige den Schlüssel der Eingangstür um und wer noch draußen ist, muß seinen Weg durchs Kontor nehmen, wo er notiert wird; abends erhält er einen Vermerk auf seinem Arbeitszettel, wonach er 50 Cts. an folgenden Lohn tag abgezogen erhält. Nun gilt aber als Normaluhr die wunderbar variierende Hausuhr. Leicht kommt es daher vor, daß ein Angestellter, der seinen Chronometer abends genau nach der Hausuhr gerichtet hatte, sich morgens um eine oder zwei Minuten verspätet; aber da gibt es keine Entschuldigung, die Strafe muß bezahlt werden. Wohin die Straf gelber kommen? Aberne Frage: in die Tasche des Prinzipals! — Jeder Neuangestellte hat eine achtstägige Probezeit zu absolvieren. Die Kündigungsfrist dauert acht Tage (diese Bestimmung gilt jedoch nur für den Arbeiter; er, der Herrscher, darf zu jeder Zeit und ohne Entschädigung Mißliebige sofort an die frische Luft setzen; eingebildete Hegelei, Widerspruch, unordentliches Betragen usw. berechtigen ihn dazu). Ueberstunden werden übermäßig viel verlangt und gleich den Tagesstunden „honorirt“; dieselben zu verweigern ist laut § 9 der Hausordnung nicht erlaubt. Die bei Herrn Kroth „lernenden“ Kunstleuten werden zum größten Teile des Tages mit allerlei müstlerstärkenden, den Körper stählenden Arbeiten, so da sind: Rad drehen, Patetaustragen, Stiefelweihen, für die Küche Wasser holen usw. beschäftigt. Hin und wieder hat auch einer das Glück, mit der Madame auf den Markt gehen zu dürfen, um als treuer Knappe dann dieser die gekauften Sachen: Gemüße, Kohlen, Stockfisch usw. nachzuschleppen. Die noch vielleicht übrige Zeit

wird zum „Anlernen“ am Kasten benutzt. Beim Segen liefern diese „Jungen“ nun aber zu viel Korrektur, weshalb sie dem zuerst das Ablegen erlernen. Dieses Ablegen hat auch wohl einen großen Teil Schuld an der fortschrittlichen Gewinnung der Krotzischen Schriften, bei denen jeder Rangunterschied ein überwundener Standpunkt ist; 11-, 10-, 9- und 8 Punktstufen führen in denselben Kasten ein behagliches und friedliches Stillleben. Aus solchen total verpfändeten Kästen soll aber der Gehilfe die gehörige Zeilenzahl liefern, widrigenfalls er nicht zu gebrauchen ist und hinaus muß. Von einem ständigen Personale kann unter solchen Umständen keine Rede sein und es genügt wohl anzuführen, daß bei einem Personalstande von durchschnittlich zwei Deutschen und sieben Vämen in den letzten fünf Monaten sieben Deutsche sich in der Kondition ersehen; auf jeden Deutschen kann man ungefähr drei Vämen rechnen. Da nun ziemlich oft Vorkommen in den deutschen Fachzeitschriften für dieses Geschäft erlassen werden, mögen die Kollegen sich vorzehen.

Henri Girten.

Th. Bremen, 6. März. Die am 1. März abgehaltene Bezirksversammlung beschäftigte sich in der Hauptsache mit Anträgen zu der am ersten Osterfest in Oldenburg stattfindenden Gauversammlung. Es sind dies die folgenden: 1. Erhöhung der Mitgliederzahl von 15 auf 20, auf welche ein Delegierter zu wählen ist, 2. Erhöhung der Gausteuer, um sämtliche Mitglieder in den einzelnen Bezirken und Mitgliedschaften mehr als bisher zu einer Tarifsteuer heranzuziehen, 3. den nächsten Gauzug in Bremen abzuhalten, da doch möglicherweise am Schlusse dieses Jahres noch ein außerordentlicher Gauzug stattfinden müsse, 4. dem Gauvorstande keine bestimmte Summe für außerordentliche Unterstützungen zu bewilligen, da es in Rücksicht auf die jedenfalls zu erwartende bewegte Zeit wohl ein Urding sei, sich an eine bestimmte Summe zu halten. Nachdem Schluß der Versammlung eingetreten war legte noch ein Kollege allen Anwesenden warm ans Herz, doch für die um ihr Koalitionsrecht gegenwärtig gezwungen im Auslande sich befindenden (nicht streitenden) Arbeiter nach Preußen einzutreten; wir seien moralisch dazu verpflichtet, da wir in den siebziger Jahren dieselben Kämpfe um Anerkennung unserer Organisation durchzumachen gehabt hätten.

br. Elberfeld. Die am 28. Februar hier abgehaltene ordentliche Monatsversammlung beschäftigte sich zunächst mit dem Rheinland-Westfalentage. Nach kurzer Debatte über die Frage, ob ein oder zwei Tage zu dieser Feier verwandt werden sollen, wurde folgender Antrag gestellt und angenommen: „Die Versammlung ersucht den Gauvorstand dahin zu wirken, daß der geplante Rheinland-Westfalentag zu Ostern in Düsseldorf abgehalten werde, da bei der großen Ausdehnung des Gaues auf genügende Beteiligung an einem gewöhnlichen Sonntage nicht zu rechnen ist.“ Das Weiter in dieser Sache wurde dem Vorstand überlassen. Die Kassen- und Bibliothekrevisoren berichteten, daß sie die Kassenbücher in bester Ordnung gefunden haben, worauf dem Kassierer Besdarge erteilt wurde. Bezüglich der Bibliothek mußte konstatiert werden, daß dieselbe von dem früheren Bibliothekare sehr vernachlässigt worden sei. Von 221 Bänden waren 196 vorhanden und 25 fehlten, deren jegliche Besitzer nicht zu ermitteln waren. Ein Antrag, den früheren Bibliothekar für die nicht herbeizuschaffenden Bücher verantwortlich zu machen, wurde angenommen. — Von drei eingegangenen Anträgen wurde der erste, wonach die Summe von 40 Mk. aus der Ortskasse zur Anschaffung von wissenschaftlichen Schriften bewilligt werden sollte, angenommen, ebenso der zweite: Wahl einer Kommission von fünf Mitgliedern zur Neuberatung der Ortsstatuten. Der dritte Antrag: Stellungnahme zu der Bewegung der graphischen Arbeiter und Festsetzung der wöchentlichen Unterstützungsbeiträge auf 10 Pf., wurde nach kurzer Debatte, in welcher sich die Redner für Aufrechterhaltung des Prinzips der Vereinigung des graphischen Gewerbes aussprachen, ebenfalls angenommen. — Ein Kollege wurde aufgenommen und bei vier der Ausschluß beantragt und zwar in einem Falle wegen Nesten und in drei Fällen wegen Anhangens unter Tarif.

P. Leipzig. In Nr. 22 des Corr. macht ein Herr r-t. den Leipziger Schriftsetzergesellen Vorwürfe über ihre angebliche Sonderstellung gegenüber den Bestrebungen der Gesamtheit der deutschen Schriftsetzergesellen auf Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen. Dies trifft in keiner Weise zu; trotzdem sich die Leipziger Schriftsetzer voll und ganz den hiesigen Buchdrucker-Gesellen angeschlossen haben, so daß eine Sondervereinigung der Leipziger Schriftsetzer nicht mehr existiert, so werden doch die Interessen der Schriftsetzer genau so wahrgenommen wie die der Setzer oder Drucker. Infolge dieses Anschlusses sind aber sämtliche Mitteilungen, welche die Allgemeinheit der Leipziger Schriftsetzergesellen betreffen, an den Vorsitzenden der örtlichen Tarifkommission, Schriftsetzer Paul Schoeps, Leipzig-Meuditz, Wilschmstr. 9, zu richten, welcher dann das weitere

veranlassen wird. Sodann müßte es auch dem Herrn r-t. bekannt sein, daß sich die hiesigen Schriftsetzer in der Graphischen Versammlung vom 23. September v. J. mit der Verkürzung der Arbeitszeit einverstanden erklärt haben, was sie auch dadurch beweisen, daß sie sich beinahe vollständig an der wöchentlichen Extrastunde von 25 Pf. beteiligen. Es dürfte deshalb wohl dem Herrn r-t. und Genossen zu empfehlen sein, die Vorwürfe im Corr. zu unterlassen und etwa existierende Streitpunkte auf brieflichem Wege zu erledigen, wodurch manche unnötige Erbitterung vermieden wird. Die Leipziger Schriftsetzergesellen werden auch unter der neuen Leitung ruhig und entschlossen ihren Weg vorwärts gehen, ohne aber die Interessen und das Wohl der Gesamtheit nach irgend einer Seite hin aus dem Auge zu verlieren. Dies das letzte Wort in dieser Angelegenheit.

Schlesien. Am 22. Februar fand in Breslau zur Besprechung der zur Zeit im Gesamtverein schwebenden Fragen eine Konferenz der Bezirksvorsitzer des Gaues Schlesien statt, da der Gauvorstand die Einberufung des diesjährigen Gautages aus Nützlichkeitsgründen bis nach der Generalversammlung verschoben zu sollen glaube. In betreff der Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung auf der Reise und am Orte gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die Konferenz erklärt sich für eine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung auf der Reise und am Orte und überläßt die geeigneten Schritte der Generalversammlung, wünscht aber Festsetzung verschiedener Karenzzeiten für die Ortsunterstützung.“ Ein Antrag Hensel-Görlitz, den Passus im § 5 Absatz 5 des Statuts, „die nicht an den Ort gebundenen Mitglieder erhalten eine von dem betreffenden Gauvorstand im Einvernehmen mit dem Vereinsvorstande festzusetzende einmalige Unterstützung zur Abreise“ zu streichen, wird den Bezirksorten zur Beratung und Beschlussfassung überwiesen. — Die Frage der obligatorischen Einführung des Corr. fördert keine präzise Stellungnahme der Konferenz zu Tage. — Was die Zentral-Witwenkasse betrifft, so sprechen sich die Redner im allgemeinen dahin aus, daß die gegenwärtigen Zeitverhältnisse für die Errichtung einer solchen Kasse höchst ungünstig seien, selbst wenn man dieselbe für praktisch halte. Außerdem aber liege auch keine Veranlassung vor, die Zahl derjenigen Mitglieder zu vermehren, welche nur der Unterstützungsstufen wegen dem Verein angehörten, vielmehr müsse eher gesucht werden, deren Zahl einzuschränken. Es wird deshalb zur Tagesordnung übergegangen. — Betr. die Verkürzung der Arbeitszeit verbreitet sich der Gauvorsitzer Herr Lohr zunächst über die Beschlüsse der Konferenz der Beihilfenvertreter in Halle. Indem dieselbe sich für eine neunstündige Arbeitszeit erklärte, hätte sie nicht nur gezeigt, daß sie den verschiedensten Verhältnissen Rechnung zu tragen bereit sei, sondern damit gleichzeitig um so nachdrücklicher den Willen ausgesprochen, an dieser Forderung auch strikte festzuhalten. An den Vereinsfunktionären sei es nun in erster Linie, Aufklärung über die so wichtige Frage in die weitesten Kreise der Kollegen zu tragen. Von Prinzipalsseite sei die Behauptung aufgestellt worden, die „Agitatoren“ trieben die Beihilfen der Vororte in den Kampf, trotzdem ihnen bekannt, daß die „Provinz“ nicht mitmachen könne. Die anwesenden Vertreter möchten daher ein klares Bild über die in ihren Bezirken bestehenden Tarifverhältnisse geben und sich über die Stellungnahme der von ihnen vertretenen Kollegentreife zur Verkürzung der Arbeitszeit aussprechen. Es folgen die Berichte der Bezirksvorsitzer, aus denen im allgemeinen eine nicht zu verkennende Besserung der Tarifverhältnisse auch in der Provinz zu entnehmen ist, namentlich was die Bezirksvororte und verschiedene mittlere Druckorte betrifft. Aus den Berichten geht ferner durchweg hervor, daß man aller Orten in den Kollegentreifen der Einführung der neunstündigen Arbeitszeit hoffnungsvoll entgegensteht und auch gewillt ist, mitvoll für die Erreichung dieses Zieles einzutreten. Schließl. Breslau feuerte in längerer Rede zum Erreichen des gesteckten Zieles an. Ein Rückwärts gäbe es nicht, nur vorwärts müsse unser Blick gerichtet sein. Nebener erinnert, wie man überall Provinzialtage abhalte, um untrer Forderung Nachdruck zu verleihen. Auch Breslau habe die Abhaltung eines Schlesiertages in seinen Mauern beschlossen, um zu zeigen, daß nicht nur die Führer, sondern die gesamte Beihilfenschaft am Plage sein werde, wenn es gilt, für dieselbe einzutreten. Aus den freudigen Zusagen der Vertreter sämtlicher Bezirke ergibt sich hierbei, daß die Beteiligung der Kollegen der Bezirksvororte, ja teilweise ganzer Bezirke an den Schlesiertag eine sehr rege sein wird. Der Vorschlag, hierzu die beiden Pfingstfeiertage zu benutzen, fand allseitige Zustimmung. Hierauf gelangte folgender Antrag Lohr zur Annahme: „Die Konferenz erklärt, in den Kollegentreifen mit allen Mitteln für unser Ziel, Verkürzung der Arbeitszeit, zu wirken, sowie für einen allgemeinen Besuch des Schlesiertages thätig zu sein, und beauftragt die ausführenden Organe mit dem Erlaß eines Aufrufs.“ — Der Antrag des Gauvorstandes auf Er-

höhung der Gausteuer zu Tarifzwecken wird nach kurzer Debatte, in welcher sich sämtliche Vertreter der Bezirke für eine Erhöhung von 10 Pfennig pro Woche und Mitglied erklären, angenommen; eine Urabstimmung wird endgültig darüber entscheiden. — Die Aufstellung einer Vorschlagsliste der Kandidaten zur Generalversammlung wird dem Vororte Breslau überlassen. Nach einer kurzen Besprechung über die Zukunft der J. K. K. wird die Konferenz geschlossen.

-ky. Bezirksverein Wiesbaden. (Versammlungsbericht.) Am Sonntage den 1. März fand in Limburg eine gut besuchte Bezirks-, verbunden mit Allgemeiner Buchdrucker-Versammlung statt. Erschienen waren 10 Mitglieder aus Wiesbaden, 5 Mitglieder und 2 Nichtmitgl. aus Ems, 1 Mitgl. aus Weilburg und 3 Mitgl. und 6 Nichtmitgl. aus Limburg. Herr Gauvorsitzer Tiefel-Mainz ergriff nach Begrüßung und Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden Herrn Baumgarten-Wiesbaden das Wort, um über die allgemeine Lage im Buchdruckgewerbe und über die bevorstehende Tarifbewegung zu referieren. Die dreiviertelstündigen, von den Anwesenden sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen gaben ein klares Bild über die Vorgänge und den Ausschlag in unserm Gewerbeverein und endeten mit einem Appell an die dem U. B. noch Fernstehenden, ihren Anschluß zu bewirken: „Auch der Vorsitzende wendete sich in feierlichen Worten an die anwesenden Nichtmitglieder, um sie zum Beitritte zu bewegen. — Die hierauf vorgenommene Verlesung des neuen Bezirksreglements des Bezirksvereins Wiesbaden endete nach einigen Einwendungen, welche vom Vorsitzenden berichtet wurden, mit der en-bloc-Akklamation des Entwurfes. — Der Vorsitzende erwähnte hierauf die neuer stattfindende Demonstration der Gaue Mittelrhein und Frankfurt-Hessen, welche an den Pfingsttagen im goldenen Mainz vor sich gehen soll und lud zu zahlreichem Besuche derselben ein. Herr Gauvorsitzer Tiefel machte die Anwesenenden mit dem zu diesem Behufe bis jetzt getroffenen Vorbereitungen bekannt; man rechnet auf eine Beteiligung von mehr als 1000 Kollegen; weiter forderte derselbe durch Gründung von Spartassen u. dgl. zur Vorbereitung auf, um die Zusammenkunft möglichst großartig zu gestalten. — Ein anwesendes Limburger Nichtvereinsmitglied stellte im Sinne seiner Kollegen den Beitritt derselben zum U. B. in baldige Aussicht, welches Versprechen hoffentlich auch zur That wird. Hierauf gelangten die Verhältnisse in den einzelnen Druckorten zur Sprache, woraus zu ersehen ist, daß es noch einer sehr regen Agitation bedarf, um eine Herabsetzung in den gegenwärtigen mißlichen Zuständen herbeizuführen. — Bei der Erörterung der Anträge zur Generalversammlung des U. B. lag ein Antrag der Mitgliedschaft Ems vor, welcher eine Erhöhung der Leistungen der Allgemeinen Kasse gegenüber den Arbeitslosen bezweckte, doch gingen in dieser Beziehung die Ansichten auseinander, besonders erhoben sich mit Rücksicht auf die bevorstehende Tarifbewegung Bedenken gegen eine neuerliche Erhöhung der Beiträge. — Für die zu Ostern in Darmstadt stattfindende Gauversammlung wurden als Kandidaten für die Provinzdruckorte die Herren Bormann-Ems und Krummeich-Weilburg in Vorschlag gebracht. — Um 2 1/2 Uhr wurde die interessante Versammlung mit einem beglückwünscht aufgenommenen Hoch auf den U. B. seitens des Vorsitzenden geschlossen. — Dann erfolgte ein Rundgang durch die Stadt und eine Besichtigung des Domes, worauf eine gefellige Zusammenkunft die Teilnehmener vereinigete. Man trennte sich mit dem Wunsch auf vollzähliges Wiedersehen zu Pfingsten in Mainz!

Rundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachricht.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Am 28. Februar starb in Berlin der Setzer Hermann Ljostki, 56 Jahre alt. L. gehörte zu den thätigsten Vereinsmitgliedern und hat dies sowohl in Leipzig wie Berlin jederzeit betätigt. In Berlin war derselbe vier Jahre lang Vereinsvorsitzender. In den letzten Jahren lebte er zurückgezogen, aber seine Sympathien für unsere Bestrebungen erlalteten nicht, man kann also von ihm sagen: Er blieb uns treu bis zum Tod. Ehre seinem Andenken!

In der J. H. W. Dießgen Buchdruckerei in Stuttgart ist die Arbeitszeit auf 9 1/2 Stunden (einschließlich Frühstück und Besperpausen) herabgesetzt worden.

Den vollen Beitrag zur Alters- und Invaliden-Versicherung zahlen ferner: Werner & Böning in Lübeck, Moritz & Kummer in Berlin, Ewald Gentzensohn (General-Anzeiger) und Fritz Herbert (Stettiner Volksbote) in Stettin, Florian Rupperberg, Karl Mayer, Karl Theyer und Ph. v. Zabern in Mainz.

Der Bruttogewinn der Bölnner Verlagsanstalt vormalig J. Dieß & Baum in Köln betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 139 057 Mk. gegen 125 062 Mk. in 1889. Es soll eine Dividende von 8 Prozent zur Verteilung kommen gegen 7 1/2 Prozent im Vorjahre.

Unfälle der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft (Fortsetzung). Der Lebrling Wöhlau in Berlin trat beim Werken des Treibriemens auf die Losscheibe mit dem linken Fuß in die Speichen des stillstehenden Schwungrads des Gasmotors und quetschte sich dabei die große Zehe. Derselbe erhielt für 4 Wochen die volle Rente = 40 Mk. — Die Einlegerin Voigt in Weimar quetschte sich zwischen Ziegel und Form einer Ziegeldruckpresse die rechte Hand und trug eine Lähmung der oberen Glieder von vier Fingern davon. Rente 50 Prozent = 109,35 Mk. — Die Punktiererin Rübennad in Leipzig zog sich infolge Streifens zwischen Schutzvorrichtung und Kurbel während des Inbetriebnehmens einer Maschine eine Verletzung des Daumens und Zeigefingers der rechten Hand zu. Rente 50 Prozent = 190,66 $\frac{2}{3}$, dann 20 Prozent = 57,20 Mk. — Dem Lebrling Haepff in Berlin wurde durch einen herabstürzenden vollen Schriftkasten das Nagelglied an der linken großen Zehe abgequetscht. Erst volle, dann 50prozentige Rente, im ganzen 220,65 Mk. — Tagelöhner Feuerbach in Frankfurt a. M. erlitt beim Fortbewegen von Papierballen eine Verstauchung der rechten Hand mit nachfolgender tuberkulöser Geschwulst am Nagelgelenk. Rente durch Entscheidung des Schiedsgerichts 66 $\frac{2}{3}$ Prozent = 367 Mk., die zeitweilig auf 100 Prozent = 550,50 Mk. erhöht wird.

In Budapest sind zur Zeit noch 100 gemäßregelte Kollegen zu unterfüßen, ferner eine Anzahl Hilfsarbeiterinnen. Drei Geschäfte (Franklin, Bodianer und Legrady) mit gegen 200 Arbeitern haben den Tarif nicht anerkannt, dagegen arbeiten etwa 1200 Kollegen zu tarifmäßigen Bedingungen, auch wurde für die beiden Maschinen arbeitenden Hilfsarbeiter die neunstündige Arbeitszeit erreicht. Die Tarifkommission ersucht um weitere Unterstützung zur Fortsetzung des Kampfes, bis vollständige tarifmäßige Verhältnisse eingetreten sind.

In Bulgarien gibt es zur Zeit 22 Druckorte mit 55 Buchdruckereien.

Briefe und Literatur.

Zul. Weinbergs Verlag in Berlin verhandte vor Bechnach einen Prospekt, in welchem eine Zeitungsbeilage, die angeblich mehr als 200 Zeitungen beigelegt und in mehr als 1100 Bezirksteilen, 400 Hotels, 300 Bahnhofs-Reskaurationen usw. aufgelegt werden sollte, als geeignetes Reklamemittel empfohlen wurde. Ein Kaufmann in Braunschweig sandte daraufhin ein kleines Inserat ein, das er auf etwa 30 Mk. berechnet hatte, erhielt aber Rechnung über 2000 Mk. Er hatte das Zirkular nicht genau gelesen, besonders aber übersehen, daß der angegebene Anzeigen-Preis mit der Anzahl der Zeitungen, denen die Beilage beigegeben werden sollte, zu multiplizieren war. Er verhandte nun ebenfalls ein Zirkular, in welchem er in scharfen Worten die Geschäftsleute mit seinem Reinfalle bekannt machte. Weinbergs Verlag resp. Schriftsteller und Buchhändler v. Schlieben klagte nun wegen Beleidigung, das Schöffengericht erkannte aber auf Freisprechung unter scharfer Verurteilung der fraglichen Geschäftspraxis; die Worte in dem Prospekt seien so gewählt, daß eine Täuschung leicht möglich. In der Berufungsinstanz war man zwar auch der Ansicht, daß die verfaßte Art des Prospektes dem Zirkulare Thür und Thor öffne, aber da ein ganz aufmerksamer Leser den wirklichen Sachverhalt doch herausfinden könne, so hielt der Gerichtshof den Angeklagten nicht für berechtigt, von Betrug, Kniffen u. dgl. zu reden und verurteilte ihn zu 30 Mk. Geldstrafe.

Der Inhaber des Stuttgarter Korresp.-Büreaus Albert Treiber in Stuttgart verklagte einen Amtsrichter in Balingen wegen Beleidigung durch die Presse, erzielte in erster Instanz auch dessen Verurteilung zu 40 Mk. Geldstrafe, aber das Landgericht zu Heilbronn hob das Urteil auf, sprach den Angeklagten frei und verurteilte den Kläger in die Kosten erster und zweiter Instanz.

Eingegangen bei der Redaktion.

Der internationale Buchdruckerverband. 2. Jahrg. Nr. 2. Bezugspreis jährlich 1,60 Mark. (Basel, Vereinsbuchdruckerei.)

Neue Zeit (Stuttgart, F. S. W. Dieß), 23. Heft: Die österreichische Gewerbeinspektion im Jahr 1889, von August Bebel. Etwas über Eisenbahnen; Arbeitslöhne von Eisenbahnarbeitern und Eisenbahnunfälle in den Vereinigten Staaten. Literarische Rundschau. Notizen. Feuilleton.

Industrie und Gewerbe.

Die Wigogne-Spinnereibesitzer in Krimmitschau haben gleich denen in Werbau infolge mangels an Aufträgen die Arbeitszeit um einen Tag pro Woche verkürzt. Auch aus Chemnitz werden umfangreiche Arbeiterentlassungen und eingeschränkte Arbeitszeit infolge schlechten Geschäftsganges gemeldet.

Die Bergbaugesellschaft Gibernia hat im Jahr 1890 einen Bruttogewinn von 6369395 Mk. erzielt. Es verbleiben für die Aktionäre nach Abzug der Abschreibungen und Zuwendung an den Reservefonds 19 Prozent Dividende. — Der Gersdorfer Stein-

sohlenbauverein erzielte im Jahr 1890 500543,60 Mk. Bruttogewinn und zahlt seinen Aktionären für die erste Serie 19 $\frac{1}{2}$ für die zweite 17 $\frac{1}{2}$ und für eine Stammaktie 7 $\frac{1}{2}$ Prozent. Aber der Kampf gegen die „begehrlichen“ Arbeiter dauert fort.

Arbeiterbewegung.

In Arnstadt befinden sich die Glaceehandschuhmacher seit 3 Wochen im Ausstand.

Bei dem vorjährigen Streik der Stockarbeiter in Berlin wurden vereinnahmt 7214,57 Mk. und 7311,83 Mark verausgabt.

Der Zustand der Heizer und Trimmer in Hamburg ist, angeblich wegen ungenügender Organisation, gescheitert.

Aus Glasgow wird gemeldet, daß der Streik der Hochöfenarbeiter nach 21wöchentlicher Dauer zu Ungunsten der Arbeiter beendet ist. Die Bedingungen der Unternehmer, darunter eine fünfprozentige Lohnherabsetzung, mußten angenommen werden.

Der seit zehn Wochen im Gange befindliche Ausstand der Grubenarbeiter im Nevier Monongahela (Vereinigte Staaten), an welchem 10000 Personen beteiligt waren, ist durch Bewilligung der erhöhten Lohnforderungen beendet.

Vereine, Kassen usw.

Der in Nr. 125 des Corr. mitgeteilte Entscheid des Schöffengerichts in Lützen, daß in der Mahnung eines Vereinstaffierers an die rückständigen Beiträge und Androhung der Veröffentlichung der Namen der Restanten eine Erpressung erblickt, hatte bei der Strafkammer in Hagen kein Glück. Nach kurzer Darlegung der Sache beantragte selbst der Staatsanwalt Freisprechung und der Gerichtshof pflichtete ihm bei, die entstandenen Kosten auf die Staatskasse übernehmend.

Mecklenburg-Strelitz hat nimmehr auch sein Vereinsgesetz nach Mecklenburg-Schwerinschem Muster erhalten. Danach kann eine öffentliche Versammlung zu politischen Zwecken und die Bildung eines Vereins zu solchen Zwecken, ausgenommen während der Wahlzeit, „nur mit Genehmigung hoher großherzoglicher Landesregierung stattfinden“. Bestehende Vereine haben diese Genehmigung nachzusuchen. Außerdem ist nach dreifachem Muster vorherige Anzeige der Versammlungen unter Angabe auch des Zweckes derselben, Einreichung der Statuten und Mitgliedsverzeichnisse für die politischen Vereine vorgeschrieben.

Geforben.

In Augsburg der Seher Gottlob Bäurle 58 Jahre alt. (Der Verstorbene war 40 Jahre lang in der Augsburger Abendzeitung thätig.)

In Berlin am 17. Januar der Korrektor (Seher) Ferd. Fr. Wehrmann, 60 Jahre alt — Herzschlag; am 21. Januar der Seher Max Haupt, 36 Jahre alt — Lungenwindstucht; am 1. Februar der Maschinenmeister Oskar Bahn, 34 Jahre alt — Lungenleiden; am 11. Februar der Seher Karl Knöppen, 32 Jahre alt — Herzschlag; am 14. Februar der Seher Gustav Richter, 25 Jahre alt — Lungenwindstucht; am 16. Februar der Seher Jean Paul Müller, 43 Jahre alt — Lungenwindstucht; am 17. Februar der Seher Max Mruzek, 42 Jahre alt — Lungenwindstucht.

In Leipzig am 5. März der Seher Leberecht Stoll* aus Prenglau, 45 Jahre alt — Lungenleiden; am selben Tage der Seher Edmund Schluster aus Secha, 25 Jahre alt — Lungenleiden.

In Wandsbeck am 1. März der Seher Julius Lau von da, 22 $\frac{1}{2}$ Jahre alt — Lungenwindstucht.

Briefkasten.

Chau-de-Fonds: Für März bis Ende Juni 3,35 Fr., bis Ende des Jahres 8,35 Fr. — W. in R.: Wir glauben in Ihrem und der Mitgliedschaft Interesse zu handeln, wenn wir Ihre Einwendung beiseite legen. — Typ. Bistly in Prag: Bezahlt bis Anfang November. — D. in Stuttgart: 20,00 Mk. — L. in Chemnitz: Derartige Anzeigen werden grundsätzlich abgelehnt. — H. in St.: Benutzung erhalten. — E. in Nordhausen: 2,25 Mk. — Offerte 276 aus Berlin: 20 Pf. Strafporto bezahlt. — Th. in Schwerin: Genügt vollständig. — R. in Duisburg: 3,25 Mk.

Berichtigung. In der Notiz Frankfurt-Heßen vom letzten Sonntage soll der Delegierte zur Gauversammlung nicht C. Neckenbach, sondern C. Neckenbach heißen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 11. März, abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Ordschels Salon, Sebastianstraße 39. T. = D.: 1. Vereinsteilung. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Fortsetzung über die Beratung

der Abänderungsanträge zum Statut des U. B. D. B. zur 6. ordentlichen Generalversammlung in Berlin. 4. Mitteilung der Johannistagskommission. 5. Antrag Silberberg: Der Verein wolle beschließen, die Institution der Matineen aufzugeben und an deren Stelle eine freiwillige Steuer von monatlich 10 Pf. zu erheben. 6. Fragelasten. — Billets à 50 Pf. zu den Vorstellungen in der Urania an den Sonntagen des 5. und 12. April sind vom 16. März ab bei unserm Verwalter, Herrn Franz Stolle, gegen Barzahlung zu haben.

Bezirksverein Mainz. Bei der am 28. Februar vorgenommenen Vorstandswahl wurden folgende Mitglieder wieder resp. neugewählt: Lubow, Fost (Kurzer Hunfeld 14), Vorsitzender, Wilhelm Böttiger (Winger Straße 8), Kassierer, Philipp Wilhelm, Schriftführer, Jakob Nahn und Felix Kirsten, Kontrolleure, Ad. Lauriolle und Alois Dieber, Beisitzer.

Bezirk Wiesbaden. Um unsere Mitglieder vor Nachteilen zu bewahren, wollen sich dieselben bei Konditionsanerbietungen seitens der Esserschen Buchdruckerei in Bad Ems vorerst mit dem Vertrauensmann Herrn Hugo Bornmann (Sommergasse Postbuchdruckerei) dajelbst ins Einvernehmen setzen.

Regensburg. In der Generalversammlung vom 28. Februar wurden folgende Herren in den Ausschuß gewählt: Leonhard Hierl (Stadthaus 39), Vertrauensmann, Gg. Zwengauer, Stellvertreter, Frz. Schroll (St. Emmeramsplatz, Litt. C 157), Kassierer, Werner Fröhlich, Schriftführer. Revisoren: Georg Schütz und Joseph Ferstl; Ersatzmann: Karl Kälin; Reisesasserverwalter: Johann Haupt. — Das Lokalkomitee in Sachen des Bayerntages wird sich binnen 14 Tagen konstituieren. Briefe in dieser Angelegenheit sind vorläufig zu richten an Leonhard Hierl.

Saalfeld. Für das Jahr 1891 bilden den Ortsvorstand die Herren Alfred Linke (Zudengasse 14), Vertrauensmann, Edmund Müller, Kassierer, Alfred Prüfer, Schriftführer, Peter Persch und Joh. Zink, Revisoren.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Frankfurt a. M. 1. der Drucker Gottfried Moses, geb. in Oriesheim a. M. 1855, ausgelernt in Frankfurt a. M. 1873; die Geißer 2. Kaspar Feich, geb. in Mühlheim a. M. 1861, ausgelernt in Dissenbach a. M. 1879; 3. Martin Boffert, geb. in Bornheim 1866, ausgelernt in Frankfurt a. M. 1882; waren noch nicht Mitglieder. — J. Schrader, Neuer Wall 27.

In Limburg a. d. L. der Seher Peter Schauer, geb. in Kristel 1872, ausgelernt in Hofheim a. T. 1889, war noch nicht Mitglied. — K. Baumgarten in Wiesbaden, Luisenplatz 2.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat Januar. a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat Dezember 72 Mitglieder, aus Kondition kamen 103, aus dem Auslande 14 (darunter 7 Mitglieder gegenseitiger Vereine), aus konditionslosem Aufenthalt 20, krank waren 9, zusammen 218 Mitglieder (185 S., 29 Dr. u. 4 G.), darunter 41 Mitglieder gegenseitiger Vereine; hiervon traten wieder in Kondition 112 Mitglieder, gingen ins Ausland 18 (darunter 8 Mitglieder gegenseitiger Vereine), konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 8, krank wurden 2, der Nachweis hörte auf bei 18, auf der Reise verblieben 60, zusammen 218 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden verausgabt: 1290,10 Mk. à 95 Pf., 770,70 Mk. à 70 Pf., an Porto und Remuneration 53,61 Mk., in Summa 2114,41 Mk.

b) Am Ort: Uebernommen vom Monat Dezember 157 Mitglieder, neu hinzugekommen 126, zusammen 283 Mitglieder (238 S., 39 Dr. u. 6 G.); hiervon traten wieder in Kondition 204 Mitglieder, gingen auf die Reise 8, wurden krank 2, ausgesteuert 5, gingen vom Beruf ab 1, arbeitslos verblieben am Schlusse des Monats 63, zusammen 283 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden verausgabt: 4060 Mk. für ebensoviele Tage.

Schweizerischer Typographenbund.

Sektion Zürich. Der Seher August Figgie aus Bielefeld i. W., geb. 1871, eingetreten in den Schweizer Typographenbund den 30. August 1890, wird ersucht aufgefordert, seinen Verpflichtungen gegenüber der Sektion baldmöglichst nachzukommen.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuch.

Ein tüchtiger, junger Seher, welcher auch auf Bostonpreßen arbeiten kann, sucht zum 16. März Kond. Off. an Ed. Schwalbe, Coswig (Nsch.), Rangegasse 9.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12700 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 168) oder auch bei der Expedition direkt zum Preise von 60 Pf. darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 4 Mk. pro Jahr.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Einem tüchtigen Buchdrucker ist Gelegenheit geboten, sich an einer gutgehenden

Buch-, Stein- und Zinkdruckerei

tätig zu beteiligen. Off. unter G. P. 159 befördert der **Invalidentendat Dresden.** (I. D. 4816) [283

Größere, garantiert sehr gute

Doppelmaschine

sofort zu kaufen gesucht. Angabe des Preises, der Größe, des Alters u. der Güte vermittelt die Geschäftsstelle d. Bl. unter „Doppelmaschine 286“.

Teilhaber gesucht!

Für eine gut eingerichtete Accidenzdruckerei mit guter Kundsch. w. beh. Bergz. des Gesch. Teilh. gef. Höhe der Einlage u. Uebereinst. Güntl. Beleg. zum Selbständigwerden. Offerten unter A. D. 31 postl. Hauptpostamt Leipzig erbeten. [290

Ein Seher, ein Schweizerdegen

zum sofortigen Antritte für dauernde Stellung gesucht bei **Cruft Bodin** in Steglitz bei Berlin. [292

Gesucht

wird anfangs April ein **Seher** oder **Schweizerdegen**, der im Inzeratenfah u. Accidenzarbeiten etwas bewandert ist und 2000 bis 3000 Mk. Einlage hinterlegen kann. Stellung angenehm. Offerten unter Nr. 296 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bis 1. April.

B.-M. 3 bis 4 korrekte, sünste Zeitungseher und 1 Maschinenmeister für Doppelmaschine — aber nur jeher tüchtig — gesucht. [287
D. Eisenacher, Firmasenk.

Ein junger zweiter

Maschinenmeister

wird zur selbständigen Führung einer Augsburger Maschine zu engagieren gesucht. Antritt 20. März. Nur solche, die etwas Tüchtiges auch im Illustrations- und Buntdrucke zu leisten vermögen, wollen sich umgehend melden bei **Fr. Oberhardt, Buchdruckerei, Nordhausen.** [298

Tüchtige Kompletgießer
an der Foucher-Maschine finden bei hohem Lohne dauernde Kondition in [275
Wilhelm Woelmers Schriftgießerei, Berlin.

Maschinengießer

jür Bauersche Kompletmaschinen gesucht. Offerten unter S. B. 299 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Galvanoplastiker

gesucht. Nur solche, welche bereits in einer Schriftgießerei beschäftigt waren, wollen sich melden. Offerten unter Nr. 300 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein tüchtiger Seher

(B.-M.), der ev. auch an der Maschine ausshelfen kann, sucht Kondition. Off. an **Friedrich Fabian, Brandenburg Zeitung, Brandenburg a. S., erb.** [268

Offerten-Blatt 15 Pfennige pro Zeile!
der Typographischen Jahrbücher.
Erscheint jeden Mittwoch und wird an alle Buchdruckereibesitzer und Faktore gratis gesandt. **Konditions-Gesuche** finden in dem Offertenblatt sichere und billige Verbreitung. Schluß der Annoncen-Aufnahme: Montag früh 9 Uhr.
Expedition: Leipzig, Senefelderstr. 6. Man verlange Probe-Nummern!

Zimmerturnapparat

Arm- und Bruststärker

Patent Larginader

Prämiiert in den hygienischen Ausstellungen: Paris 1886, Brüssel 1888, Melbourne 1889, Köln 1889, Stuttgart 1890 aus der Fabrik von **Georg Engler, Stuttgart.**

Zur Führung und Stärkung der Muskulatur. — Zur Beförderung tiefer Atmung. — Zur Erweiterung der Lungen. — Zur Ausdehnung des Brustkorbes. — Zur Anregung der Herzthätigkeit. — Zur Stärkung der Nerven. — Zur Förderung der Blutzirkulation.

Besonders allen einseitig beschäftigten und brustschwachen Personen zu empfehlen. — Bestellungen zu Original-Fabrikpreisen nimmt entgegen der Vertreter:

Kollege Emil Ottenbacher, Stuttgart
Querstrasse 4 (Eingang Breitestrasse).

Preise der einfachen Apparate:

Gewicht 1/2, 1, 1 1/2, 2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 6 Kilo
à 4 Mark.

Preise der reduzierbaren Apparate:

Nr.	15R	16R	17R	18R	19R
Gewicht	2	3	4	6	8
Preis	7	8	8,80	10,60	12,50

Es werden gekauft für Kinder bis zu 12 Jahren 15R, für junge Leute und Frauen 16R, für Männer 17R und 18R, für ganz starke Männer 19R, für den Familiengebrauch 17R und 18R.

Gutenberg-Haus Franz Franke

Maschinenfabrik, Berlin W., Mauerstr. 33



baut nach neuestem System die billigsten

Lehrapparate für Stereotypie

unter Garantie d. Leistungsfähigkeit für 60 Mk. nebst allem Zubehör. — Jedem Apparat wird e. leichtfassl. Gebrauchsanweisung (Pr. 1 Mark) gratis beigegeben.

Arm- und Bruststärker

(Patent Larginader) aus der Fabrik des Herrn G. Engler, Stuttgart, ist für München portofrei zu beziehen durch **Chr. Hüflich** [295]
Lindwürmfstraße 58, I.

Gautschbriefe

dreifarbige, à Stück 1,50 Mk. Lehrbriefe, zweifarbige, 10 Stck. 1 Mk., 50 Stck. 4 Mk. auschl. Verpackung und Porto (20 Pf.)
Paul Härtel, Leipzig-M., Grenzstr. 1.

Ein junger, solider

Maschinenmeister

tüchtig im Bunt-, Accidenz-, Werk-, Tabellen- und Zeitungsdrucke, mit guten Zeugnissen vers. und mit dem Deutzer Gasmotor vertraut, sucht bis 1. April ev. später in Süddeutschland dauernde Kond. Off. u. R. Z. 294 an d. Geschäftsstf. d. Bl. erb.

Ein im Werk- und Illustrationsdrucke durchaus erfahrener

Maschinenmeister

sucht dauernde Stellung. Offerten unter St. 297 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Wegzugshalber verkaufe billig gut erhaltene

Titel-, Zier- und Broschüren

Linien usw. Leipz. u. Bar. Sph. Leipzig-Meudnitz, Eisenbahnstr. 49, III., I. Besichtig. 1 bis 2 Uhr.

Am 4. d. M. verschied infolge einer Operation unser langjähriger Orts- und Bezirkskassierer

Herr Johann Schönhaar.

Wir verlieren in demselben einen aufrichtigen lieben Kollegen und treuen Vereinsmitglied. Ein ehrendes Andenken werden wir ihm bewahren weit über das Grab hinaus.

Die Mitgliedschaft Duisburg. [301

Am 5. März starb nach langem, schweren Leiden unser guter, treuer Kollege, der Setzer

Friedr. Dörtelmann

aus Winkhausen, Kr. Mülheim a. d. Ruhr, im Alter von 30 Jahren. Sein aufrichtiger, biederer Charakter und sein rechtschaffener Sinn haben ihn ein dauerndes Andenken bei uns gesichert. [302

Düsseldorf, 6. März 1891.
Die Kollegen der **L. Schwannschen Buchdruckerei.**

Todes-Anzeige.

Am Freitag den 6. März starb nach kurzem, schweren Leiden unser lieber Kollege, der Schriftsetzer

Ernst Hugo Segnitz

aus Grimma (Sachsen), im 54. Lebensjahre. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten! [291

Das Personal

der **Hamburger Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Auer & Ko.** (vorm. J. H. W. Dietz).

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen: **Zurichtung u. Druck von Illustrationen.** Von Waldow. Br. 5, geb. 7,70 Mk.

Schreibbuch für Maschinenmeister. Von Waldow. 1. Teil: Konstruktionslehre. Br. 4, geb. 5,25 Mk. — 2. Teil: Die Arbeit des Druckers. Br. 2, geb. 2 Mk.

Die Organisation der Prinzipale und Gehilfen im deutschen Buchdruckgewerbe, von Fr. Jahn. Umfang: 1890er Tarif. 2,80 Mk. Besonders als Agitationsmittel zu empfehlen.

Offerten ist Freimarke zur Weiterbeförderung beizulegen.